

AUCH DAS NOCH



Spiegeln, Spiegeln auf dem Tümpel, ist dies das schönste Theater im Schleswiger Land? Der Stadtrat von Schleswig befand: Ja!, und kippte deshalb ein Sanierungskonzept des Landes, das ein neues Theater an anderem Ort vorsah. Doch die weiße Schönheit am Lollfuß, deren Rückseite das Foto zeigt, hat einen Schönheitsfehler: Sie ist so marode, dass man nun händeringend nach einem bezahlbaren Sanierungskonzept sucht. Näheres dazu in unserer Chronik am 17.9.

CHRONIK



Bis Redaktionschluss



EIN KOMMENTIERTER
RÜCKBLICK
VON DETLEF BRANDENBURG

1. September 2014

Elisabeth Schweeger ist eine der klügsten und engagiertesten Theaterfrauen, die ich kenne. Schon immer galt das Interesse der 1954 geborenen Wienerin nicht den etablierten Formen, sondern der Zukunft des Theaters. Wie die aussieht, kann man nicht wissen, man muss es erforschen. Und das hat Elisabeth Schweeger stets getan: als Leiterin des *Marstalls* am Bayerischen Staatsschauspiel; als Intendantin

des Frankfurter Schauspiels oder als Chefin der *KunstFest-Spiele Herrenhausen*. In diesem Monat übernimmt sie die Leitung der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg. Und hier, wo eine kreative Schnittstelle zwischen Film und Theater geschaffen wurde, dürfte sie genau am richtigen Ort sein. Wir sind gespannt, was die Forscherin findet!

3. September 2014

Richtig Knatsch hatte es vor zwei Jahren am Mainfranken Theater in Würzburg gegeben. Die Theaterleitung hatte drei Tage vor der Uraufführung am 16. Juni 2012 „Nacktes Leben oder Bei lebendigem Leibe“, ein Stück des Berliner Autors Paul M. Waschkau, abgesetzt, „zum Schutz des Publikums“, wie es damals hieß (siehe auch *DdB2/2013*). Jetzt hat das Amtsgericht Würzburg entschieden, dass die Stadt als Rechtsträger des Theaters wegen vorsätzlicher Verletzung des Aufführungsvertrages eine Konventionalstrafe an den Autor zu zahlen habe. Eine Berufung ist möglich (AZ 17 C 1352/14).

4. September 2014

Als sensibel in Bezug auf die Seelenlage der Stadtbewohner



Elisabeth Schweeger



Zitat des Monats

„Sicher werde ich Wowereit vermissen, wie ich auch den kurzzeitigen Wirtschaftssenator Gysi vermissen, der klug genug war, sofort jede Bonusmeile zu benutzen, um seinen Senatorenjob wieder loszuwerden.“

Frank Castorf, Intendant der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, im Interview mit dem Berliner „Tagesspiegel“

zeigte sich auch die ÖDP-Stadtratsfraktion der Landeshauptstadt Mainz. Um die „Schinderhannes“-Produktion seines Hauses effektiv zu bewerben, hatte der neue Intendant Markus Müller mehrere an Kopf oder Beinen aufgeknapfte Puppen am Gebäude des Staatstheaters aufziehen lassen. Darüber hat sich die Mainzer ÖDP dann aber arg erschrocken – schließlich seien die geplagten Mainzer Menschen durch die Medien doch bereits genug mit gewalttätigen Bildern konfrontiert. Von einer kulturellen Institution, so lesen wir in der *Rhein Main Presse*, erwartet die Mainzer ÖDP „mehr Verantwortung“. Intendant Müller hat inzwischen auf seine Weise reagiert: Bei einem „Prä-Schinderhannes-Happening“ ließ er die Galgenstricke kappen.

5. September 2019

Gestern hat der Deutsche Bühnenverein die Nominie-

rungen für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2014 publik gemacht, seit heute trudeln bei uns die öffentlichen Reaktionen ein: Zeitungsmeldungen, Porträts der Nominierten, Pressemitteilungen der Theater ... In der kommenden Woche wird meine Mappe mit FAUST-Meldungen locker zwei Finger dick sein – eigentlich doch eine wunderbare Imagekampagne für das Theater. Umso verwunderlicher ist es, dass ausgerechnet in der Kulturszene immer mal wieder eine seltsame Mäkellaunigkeit in Bezug auf diesen Theaterpreis aufflammt, der sich in den noch nicht einmal zehn Jahren seines Bestehens als feste Größe in der öffentlichen Aufmerksamkeit etabliert hat.

5. September 2014

„Ich habe spät begriffen, dass ich im Grunde meines Herzens ein Boulevardier bin“, bekennt ➔

Die Münchner Kammerspiele
suchen im Bereich der
Öffentlichkeitsarbeit
baldmöglichst eine/n

VERANTWORTLICHE/N FÜR FUNDRAISING/ SPONSORING

Aufgabenschwerpunkte?

- Leitung und Aufbau von Fundraisingaktivitäten
- Recherche und Neugewinnung von Sponsoren
- Sponsorenbetreuung und Veranstaltungskoordination

Worauf kommt es uns an?

- Fundraising- und Sponsoring-erfahrung im Kulturbereich
- Kenntnis der deutschsprachigen und internationalen Theaterlandschaft
- Verhandlungskompetenz und gute Kommunikationsfähigkeit in Deutsch und Englisch

Das Vertragsverhältnis richtet sich nach den Bestimmungen des Normalvertrags Bühne (NV Bühne), Sonderregelungen Solo.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis **10.11.2014** an bewerbungen.mk@muenchen.de.

Nähere Informationen zu der Stellenausschreibung finden Sie auf unserer Website www.muenchner-kammerspiele.de unter Haus / Über uns / Stellenausschreibung

MUK
MÜNCHNER KAMMERSPIELE

der Intendant, Schauspieler und Autor René Heinersdorff in der *Rheinischen Post*. Sein Publikum dagegen wird kaum je daran gezweifelt haben. Schließlich hat Heinersdorff vor 20 Jahren das *Theater an der Kö* in den Schadow-Arkaden der Landeshauptstadt Düsseldorf gegründet, auf solide Beine gestellt und zu allerhand Erfolgen geführt (siehe auch *DdB* 10/2014). Die *Süddeutsche Zeitung* kürte den umtriebigen Privattheater-Unternehmer gar zum „Paten des Boulevard“. So weit wollen wir hier nicht gehen, auch wenn der Pate seinem Publikum schon so manches Angebot gemacht hat, das es nicht ablehnen konnte. Aber ein herzlicher Glückwunsch zum 20-jährigen Jubiläum geht hiermit aus der Kölner (!) Redaktion nach Düsseldorf.

6. September 2014

Der Wiener Staatsoper laufen die Dirigenten davon. Erst demissioniert Franz Welser-Möst nach nur vier Jahren vom Amt des Generalmusikdirektors, als Grund nannte er laut *Wiener Standard* „Auffassungsunterschiede in künstlerischen Belangen“. Für solche Differenzen hat Welser-Möst offenbar eine gewisse Sensibilität. 2008 schmiss er an der Oper Zürich hin, damals hieß sein Opponent in künstlerischen Auffassungsfragen Alexander Pereira, der gerade scheidende Intendant der Salzburger Festspiele. Welser-Mösts aktueller Auffassungs-Opponent, der Wiener Staatsoperndirektor Dominique Meyer, will nun so rasch wie möglich Ersatz finden, aber so richtig erfolgreich ist er darin offenbar nicht. Denn wenige Tage später erklärte auch Dirigent Bertrand de Billy, dass er an der Wiener Staatsoper nicht mehr zur Verfügung stehe. Meyer hat also derzeit von der Abendvorstellung bis zum Chefposten ein paar attraktive Jobs zu vergeben.

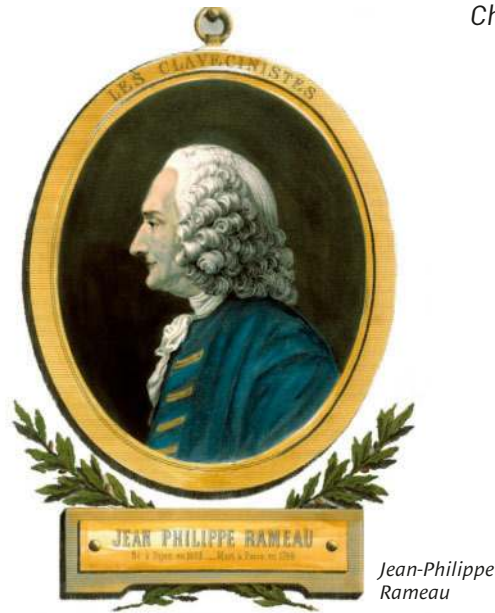


8. September 2014

Er sollte mal die Hamburger Elbphilharmonie eröffnen und wäre berufen dafür gewesen. Denn der Dirigent Christoph von Dohnányi ist Hamburg in vielerlei Hinsicht verbunden. Geboren wurde er in Berlin, als Sohn einer Familie, die bürgerliche Kultur in ihrer integersten Spielart repräsentierte. Sein Vater wurde als Widerstandskämpfer im KZ ermordet, ebenso sein Onkel und Pate Dietrich Bonhoeffer. Christoph von Dohnányi führte der Lebensweg zunächst nach Lübeck, als Deutschlands jüngster Kapellmeister, dann über Kassel und Köln nach Frankfurt und von dort an die Hamburgische Staatsoper, in die kulturstolze Hansestadt, wo sein Bruder Klaus von 1981 bis 1988 Erster Bürgermeister war. Harmonisch kann man seine Hamburger Staatsoperjahre von 1977 bis 1984 allerdings kaum nennen. Dohnányi verwickelte sich in etliche Kräche, verschaffte dem Haus aber durch bemerkenswerte Aufführungen neuer oder selten gespielter Opern auch hohes Ansehen. 2004 kehrte er an die Elbe zurück, als Chef des NDR-Sinfonieorchesters. 2011 endete seine Amtszeit, und die Elbphilharmonie ist immer noch nicht fertig. Aber seinen 85. Geburtstag – den immerhin kann er heute feiern.

8. September 2014

Angeblich sind wir Journalisten ja skandalgeil. Aber manche Skandale sind so groß, dass man schier davor kapituliert. Ich lese jetzt tagaus, tagein Artikel über den Burgtheater-



Jean-Philippe Rameau

Skandal. Aber ich würde nicht die Behauptung wagen, dass ich dadurch klüger werde. Nur ein Eindruck prägt sich, je länger ich lese, immer tiefer ein, und der hat denselben schalen Beigeschmack wie die Politikskandale unserer Tage. Um die einst so stolze Wiener Burg herum muss sich ein System organisierter Verantwortungslosigkeit aufgebaut haben, bei dem alle etwas von Vertuschungen, Verschleierungen, womöglich von Schlimmerem wussten oder ahnten, aus Angst vor dem großen Krach aber brav stillgehalten haben. Ähnlich ist es ja auch beim Bundeswehrskandal, beim Bankencrash, beim Hauptstadtflughafen... Alle ahnen etwas, aber keiner bewegt etwas, denn wer sich zuerst bewegt, verliert. Insofern kann man Matthias Hartmann für seinen Prozess gegen das Burgtheater nur das Beste wünschen: Der bietet die Chance, endlich die Wahrheit hinter all den Verschleierungsmanövern dingfest zu machen. Und wenn nicht alles täuscht, ist die Richterin Kristina Heissenberger dazu auch ziemlich fest entschlossen.

9. September 2014

Na, das ist doch mal ein Werbecoup: Unter dem neuen Intendanten Christian Fimbach hat das Staatstheater Oldenburg das Nachwuchstalent Anna Christiana Hofbauer für die Titelrolle des Musicals „Evita“ engagiert. Die Sängerin hat allerdings auch andere Talente: In diesem Sommer stellte sie sich der RTL-Jung-

mädchen-Verkuppelungs-show „Bachelorette“ als Single-Beauty auf Partnersuche zur Verfügung, um die 20 junge Männer vor laufender Kamera buhlten, bis schließlich Marvin den Zuschlag bekam. Herzlichen Glückwunsch! Im Interview mit der *Neuen Osnabrücker Zeitung* legt Fimbach zwar Wert auf die Feststellung, man habe Anna Christiana Hofbauer ausgesucht, bevor ihre Teilnahme bei RTL klar war. Gleichwohl weiß er die „Dynamik“, die das Engagement durch Frau Hofbauers Nebenjob bekommt, zu schätzen: „Wir sind mit unserer ‚Evita‘ in Gazetten aufgetaucht, wo wir als Staatstheater sonst nie auftauchen.“ Was die Gazetten, wo das Staatstheater normalerweise auftaucht, über den Coup sagen, dürfte davon abhängen, ob die Ex-Bachelorette auch singen kann. Da sollte Marvin schon mal feste die Daumen drücken.

12. September 2014

Noch ein Jahrestag, der uns am Herzen liegt, weil manche ihn wohl übergehen werden. Dabei war Jean-Philippe Rameau ein bedeutender Komponist – auch für die Oper. An die 30 Bühnenwerke hat er hinterlassen, alle

möglichen Spielarten zwischen Ballett und Oper, tragisch und komisch, pastoral und heroisch hat er mit dem kühnen dramatischen Impuls seiner Musik aufgeladen und damit die an Lully gewöhnten Zeitgenossen mächtig vor den Kopf gestoßen. Ohne ihn gäb's die moderne Oper von Gluck nicht – und heute begehen wir Rameaus 250. Todestag.

17. September 2014

Na toll! Eigentlich ist man ja pflichtgemäß für Europa in Künstler- und Intellektuellen-

kreisen. Aber was der frischgebackene EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sich da an designierten EU-Kommissaren zusammengesucht hat, vom spanischen Öl-Lobbyisten über den Londoner Bankenspezi und den Defizit-Experten aus Frankreich bis hin zur Vizepräsidentin mit Korruptionsvorwürfen am Bein, das macht einem die Pflicht sauer. Dass Juncker aber ausgerechnet den früheren ungarischen Justiz- und Außenminister Tibor Navracsics zum Kommissar für „Bildung, Jugend, Kultur und Bürgergesellschaft“ bestellt, hätte sich das Satiremagazin *Titanic* nicht besser ausdenken können. Ausgerechnet ein Vertreter jener rechtskonservativen Orbán-Regierung, die die Pressefreiheit beschnitten, die Gewaltenteilung unterminiert, einem antisemitischen Klima Vorschub geleistet und missliebige durch genehme Theater-Inten-

ANZEIGE

Frankfurter Autorenforum für Kinder- und Jugendtheater 4. bis 6. Dezember 2014

Ein Stücke forum

Verleihung



Deutscher Kindertheaterpreis 2014

Deutscher Jugendtheaterpreis 2014

4. Dezember 2014

www.kjtz.de

FÖRDERN WAS THEATER ZUM 25
GEBRAUCHT WIRD: WACHSEN JAHRE KJTZ

Eine Veranstaltung des

 Kinder- und Jugendtheaterzentrum
in der Bundesrepublik Deutschland

Gefördert von

 Bundesministerium
für Kultur, Jugend, Frauen,
Familie und Senioren

HESSEN

 SAAR
FRANKFURT AM MAIN

ANZEIGEN

In der Theater, Oper und Orchester GmbH Halle ist zum Beginn der Spielzeit 2016/2017 die Stelle

ANZEIGE

KÜNSTLERISCHE/R DIREKTOR/IN der OPER HALLE zu besetzen.

Die Oper Halle mit den Sparten Musiktheater und Ballett, ist seit 2009 Bestandteil der Theater, Oper und Orchester GmbH Halle. Neben der grundsätzlichen gesellschaftlichen und künstlerischen Aufgabe besteht der besondere Auftrag in der Mitwirkung der Oper an der Pflege des Erbes von Georg Friedrich Händel sowie der Teilnahme an den jährlichen Händelfestspielen. Innerhalb der Theater, Oper und Orchester GmbH Halle leitet der Künstlerische Direktor die Oper und trägt die künstlerische Gesamtverantwortung.

Wir suchen eine Persönlichkeit, welche Erfahrungen und Erfolge bei der künstlerischen Leitung eines Musiktheaters besitzt oder bei eigenen künstlerischen Leistungen auch seine Befähigung zur Führung eines Opernhauses unter Beweis stellen konnte. Erwartet wird die Fähigkeit ein leistungsfähiges Ensemble zu formen und zu führen, sowie einen künstlerisch anspruchsvollen Spielplan zu erarbeiten, der sein Publikum in der Stadt Halle und der Region Halle findet. Dabei sind die wirtschaftlichen Vorgaben der Geschäftsführung einzuhalten.

Eigene Regiearbeit wird erwartet.

Das Arbeitsverhältnis unterliegt den Bestimmungen sondervertraglicher Regelungen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, einer detaillierten Darstellung der bisherigen Tätigkeit bis 31.12.2014 an die **Theater, Oper und Orchester GmbH Halle | Personalabteilung | Universitätsring 24 | 06108 Halle (Saale)** gern auch elektronisch an angela.goettert@buehnen-halle.de

Kosten im Rahmen des Bewerbungsverfahrens können nicht erstattet werden. Weitere Informationen über die Theater, Oper und Orchester GmbH Halle finden Sie im Internet unter <http://www.buehnen-halle.de>

diestaatstheaterstuttgart

Die Württembergischen Staatstheater Stuttgart sind mit den Sparten Oper, Ballett und Schauspiel das größte Drei-Sparten-Theater Europas. Für die Sparte Oper Stuttgart suchen wir **ab 01.02.2015** einen

Musiktheaterpädagogen (m/w)

in Vollzeit.

Voraussetzungen und Stellenprofil unter:

www.staatstheater-stuttgart.de/service/jobs/ sowie unter: www.oper-stuttgart.de/jungeoper.

Bewerbungsfrist ist der 25.11.2014.

Das Vertragsverhältnis richtet sich nach NV-Bühne (Solo). Frauen und Männer haben die gleichen Chancen. Schwerbehinderte werden bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt.



Mein Schnappschuss

Zum Raum wird hier der Klang: Im „Odyssee“-Projekt des Staatstheaters Darmstadt erschafft sich jeder Zuschauer sein eigenes Klangbild, indem er zwischen den Orchestergruppen von Luigi Nono „No hay caminos, hay que caminar...“ umherwandert. Mehr dazu auf unserer Homepage. **Detlef Brandenburg**

danten ersetzt hat, soll nun für Kultur und Bürgergesellschaft („Citizenship“) Verantwortung übernehmen?! Das ist ein Witz, bei dem dem EU-Parlament aber doch der Humor verging: Navracsics fiel bei der Anhörung durch. Was aber nicht heißt, dass er der Kommission in neuer Funktion nicht doch angehören wird. Am 22. Oktober entscheidet das EU-Parlament endgültig; wenn dieses Heft erscheint, wissen wir mehr. Das Ansehen der EU aber hat durch Junckers zynische Volten einmal mehr an Akzeptanz eingebüßt.

17. September 2014

Apropos Zynismus: Im Juli hatte Dessau-Roßlaus neuer FDP-Oberbürgermeister Peter Kuras den Vertrag von André Bückner, Intendant am Anhaltischen Theater, nicht mehr verlängert, weil die Stadtführung Bückner laut *Mitteldeutscher Zeitung*

„landespolitisch für nicht mehr vermittelbar“ hielt. Zugleich ließ besagte Stadtführung treuherzig wissen, dass „der jetzige Stelleninhaber“ sich „selbstverständlich“ an der Ausschreibung beteiligen könne. Dass Bückner dabei nicht mitspielen würde, konnte man sich an fünf Fingern abzählen. Seit heute ist offiziell, dass er sich nicht um eine Verlängerung seines Vertrags bemühen wird. Damit verliert Dessau einen Intendanten, der das Anhaltische Theater mit Geschick und künstlerischer Qualität in der öffentlichen Aufmerksamkeit platziert und sich mutig gegen die Einsparpläne der Landesregierung gewehrt hat. Wer wohl nun Lust hat, sich auf seinen verbrannten Stuhl zu setzen?

17. September 2014

Seit dem vom Schleswiger Stadtrat losgetretenen Hin und

Her um Sanierung oder Neubau einer Spielstätte für das in der Stadt spielende Schleswig-Holsteinische Landestheater nehmen wir alle Nachrichten von der schönen blauen Schlei mit einer gewissen Vorsicht zur Kenntnis. Aber eines muss man anerkennen: Während der Stadtrat durch die Ablehnung eines vom Land Schleswig-Holstein vorgeschlagenen Neubau-Konzepts auf einem ehemaligen Museums Gelände am Hesterberg das Signal zum Blindflug gegeben hatte, bemüht sich wenigstens der Schleswiger Oberbürgermeister Arthur Christiansen beherzt um eine Lösung. Das neueste Modell: Ein privater Investor soll ein „Kulturhaus“ unmittelbar neben dem alten Theater am Lollfuß errichten, sodass ein Komplex aus dem eigentlichen Theater als Spielstätte und dem Kulturhaus mit Funktionsräumen entsteht. Die für den Hesterberg vorgesehenen Landesmittel sollen in die Sanierung des Theaters fließen, ein dem Kulturhaus angegliedertes Hotel oder Mietwohnungen sollen die Sache für private Investoren attraktiv machen. Warten wir's ab. Investoren sind dem Gewinn und nicht der Kultur verpflichtet. Ob sich das unter diesen Bedingungen seriös rechnet, hofft man gern – und glaubt es schwer.

22. September 2014

Ein Mann muss wissen, was er will. Und wir wissen jetzt, was Martin Kušej nicht will: Der Intendant des Bayerischen Staatsschauspiels steht 2016 als Intendant des Wiener Burgtheaters definitiv nicht

zur Verfügung. Wir beglückwünschen ihn zu dieser Entscheidung (siehe oben, 8. September 2014).

23. September 2014

Manchmal ist es aber auch ganz gut, wenn ein Mann *nicht* weiß, was er will: Eigentlich wollte Frank Castorf 2016 definitiv Schluss machen mit der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Aber nun hat er Peter Laudenbach im Berliner *Tagesspiegel* anvertraut: „Wenn die Politik will, dass es noch etwas weitergeht, können wir darüber reden. Ich habe mal gesagt, dass ich aufhören will. Aber das Schöne ist, dass man sich bei mir auf nichts verlassen kann.“ Na, hoffentlich kann man sich wenigstens darauf verlassen. Für den Berliner Kultursenator Tim Renner könnte das eine interessante Perspektive sein, denn ihm drohen ja durch den absehbaren Weggang altgedienter Intendanten gleich an mehreren Bühnen große Personal-Baustellen. Und nachdem Renner bereits die Band Rammstein als zukünftige Hausherrin am Rosa-Luxemburg-Platz ins Spiel gebracht hatte, wären ein paar Castorf-Jährchen mehr wohl auch für die Volksbühne keine schlechte Aussicht.

23. September 2014

Des einen Glück, des anderen Leid: Während das Theaterhaus Jena endlich sein neues Funktionsgebäude hat (siehe Seite 9), steht dem Berliner Theater an der Parkaue der Umbau gerade bevor. Zu vermelden ist die Grundsteinlegung für die Bühne 3 des

traditionsreichen Hauses für junge Zuschauer. Die bildet den Auftakt für eine umfassende, mit 12,7 Millionen Euro veranschlagte Sanierung. 2015/16 soll die neue Bühne eröffnet werden, zugleich beginnt dann die Sanierung

des Hauptgebäudes. Und das heißt: Die Theaterleute müssen reisen, zu anderen Spielstätten der Stadt, und das Publikum muss mit. 2016 soll dann alles fertig und wieder bespielbar sein. Na denn – Glück auf!

Abschied nehmen

Der österreichische Schauspieler Guntram Brattia

begann seine Karriere am Münchner Residenztheater mit einem legendären Romeo und wechselte in den 90er-Jahren ans Deutsche Theater Berlin. Es folgten Engagements in Frankfurt am Main und Düsseldorf sowie für Film und Fernsehen, außerdem war er Regisseur und Schauspieler bei den *Tiroler Volksschauspielen* in Telfs. Er kam im Alter von 47 Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Richard Erny, von 1979 bis 1990 Kulturdezernent in Bochum, ist im Alter von 86 Jahren in Bochum gestorben. Erny holte unter anderem Peter Zadek, Claus Peymann und Frank-Patrick Steckel als Intendanten ans Bochumer Schauspielhaus.

Der britische Dirigent

Christopher Hogwood war unter anderem für zwei Produktionen an der Deutschen Oper Berlin engagiert. Im Alter von 73 Jahren ist er in Cambridge verstorben.

Dietmar Irmer war als Schauspieler in Berlin,

Altenburg und Gera engagiert. Seit 1990 arbeitete er als Schauspieler und Inspizient bei den *Luisenborg-Festspielen* in Wunsiedel. Er starb im Alter von 73 Jahren.

Gottfried John war ein großer Film- und Theaterschauspieler. 1974 stieß er zum legendären Fassbinder-Ensemble im Frankfurter *Theater am Turm*, das Fernsehpublikum kennt ihn aus zahlreichen Filmen. Er starb 72-jährig an Krebs.

Die italienische Sopranistin

Magda Olivero sang an vielen großen Opernhäusern in Italien sowie in Paris, London und New York. Im Alter von 104 Jahren ist sie in Mailand gestorben.

Horst A. Reichel gründete 1959 das Münchener Privattheater *Theater 44*, das knapp 50 Jahre Bestand hatte, ehe es im Mai 2009 geschlossen wurde. Am 10. September 2014 ist der 1936 geborene Münchener Theatermacher gestorben.

Kurt Speker, ehemaliger Solotänzer und Ballettmeister am Ballett Stuttgart, ist mit 65 Jahren in Stuttgart gestorben. ■